

Stolze Meisterin im Metallberuf

Rebecca Allrich-England einzige Frau im Kurs

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Wagner-Köppel

Sinzheim. Sie ist eine von 32 Meistern der Feinwerkmechanik. Rebecca Allrich-England aus Sinzheim hat als einzige Frau die Prüfung absolviert. Mit der Zeugnisausgabe wurde die Weiterbildung zum Meister in Teilzeit an der Gewerbe Akademie Freiburg nun besiegelt. Stolz präsentierte die Meisterin ihre Meisterarbeit. Auch ihre Chefs Hermann und Martin Rauch von der gleichnamigen Landmaschinenfirma sind stolz auf die Absolventin und haben sie zum Abschluss nach Freiburg begleitet.

Zusammen mit Denis Schlömp aus Ottersweier-Unz- hurst hat sie jahrelang berufsbegleitend die Schulbank

gedrückt. Zusammen mit ihrem Kollegen hat sie ihre Meisterkurse an der Gewerbeschule in Bühl und an der Gewerbe Akademie Offenburg geleistet. Die Weiterbildung besteht aus vier Modulen, die den technischen und praktischen Teil beinhalten, aber auch das Kaufmännische und die Ausbildereignung, denn viele Meister sind in ihren Betrieben auch für die Ausbildung der Lehrlinge zuständig.

„Ohne meinen Mann hätte ich es nicht geschafft.“ Der hat ihr in der Familie

viel abgenommen. Nun aber hat sie auch für den Sohn wieder mehr Zeit.

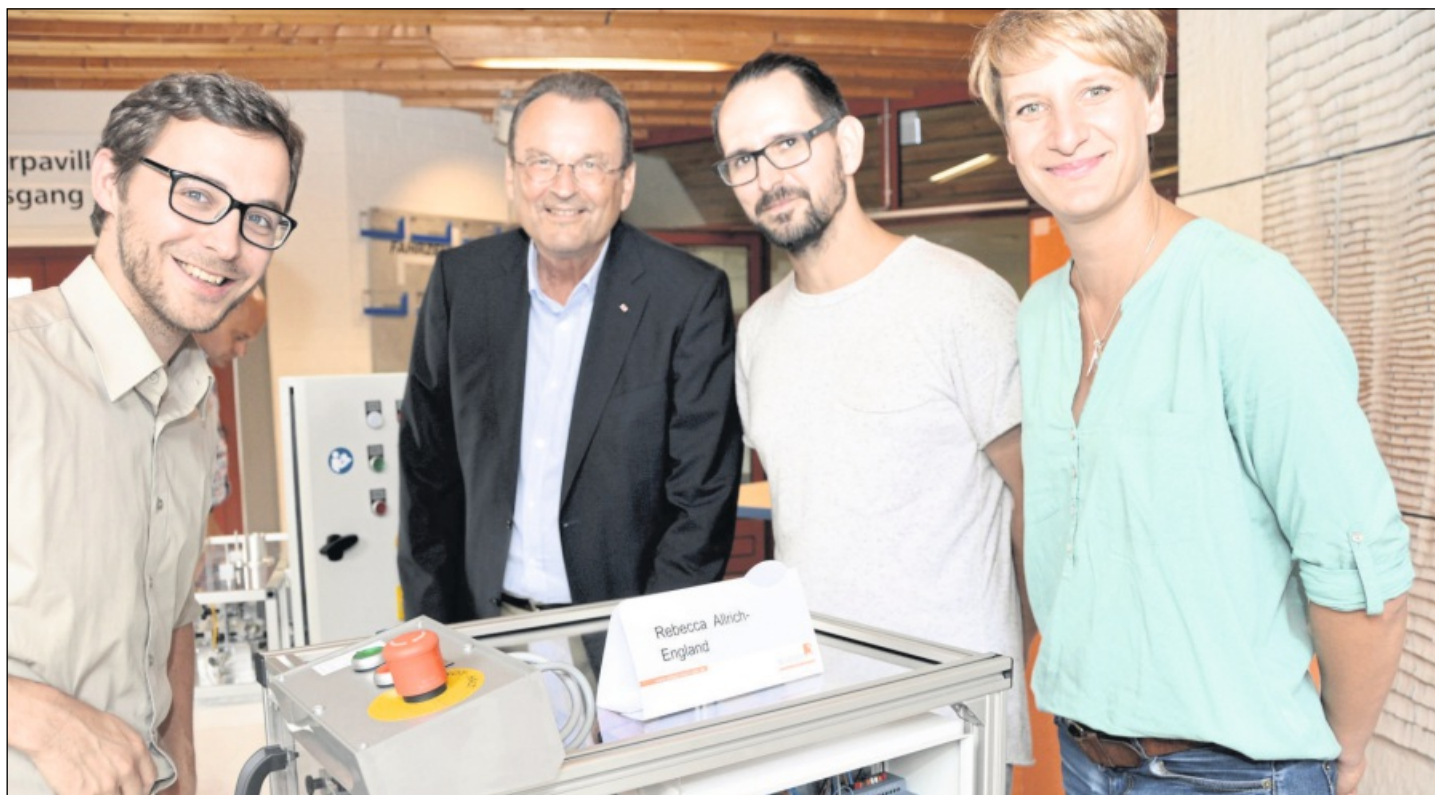
In ihrem Betrieb ist sie für das Qualitätsmanagement und die Garantieabwicklung zuständig. Auf die Frage, ob sie die Karriereleiter nach oben rückt, lacht ihr Chef. „Sie macht sowieso Karriere.“ Ihr Kollege Denis Schlömp ist im Betrieb technischer Ausbilder und wird künftig als Ausbildungsleiter der technischen Ausbildung bei Rauch im Einsatz sein. Schon vor seiner Meisterprüfung genoss er auf diesem Gebiet einen sehr guten Ruf.

Der Berufsweg von Rebecca Allrich-England ist ungewöhnlich. Zunächst

Prüfung an der Gewerbe Akademie

lernte sie Hotelfachfrau, war in dem Beruf aber nicht besonders glücklich. „Ich habe was Technisches gesucht.“ Und so entschied sie sich für die Lehre als Werkzeugmacherin, hat dreieinhalb Jahre gelernt, eine sehr gute Ausbildung hingelegt und dann in diesem Berufsfeld gearbeitet. „Als Frau muss man etwas mehr zeigen, um weiterzukommen“, lächelt sie. Also kam der Entschluss, die Meisterin zu machen. Alle Module sind auch gut gelaufen.

Am Ende hat es gut geklappt mit dem Meisterstück. Aber die Aufgabenstellung hatte es in sich. Da lagen auf dem Tisch nur zwei kleine PE-Rohre, ein



ABSCHLUSS ALS MEISTERIN: Glücklich zeigt sich Rebecca Allrich-England – hier mit ihrem Meisterkollegen Denis Schlömp aus Ottersweier-Unzurst sowie Hermann und Martin Rauch von Rauch Landmaschinenfabrik GmbH Rheinmünster (von rechts). Foto: pr

Schweißspiegel sowie die Aufgabenstellung, diese Rohre mittels einer SPS-Steuerung zu verschweißen. „Es sollte ein teilautomatisierter Apparat sein.“ In der Skizzenprüfung musste die Feinwerkmechanikerin darstellen, wie sie sich die praktische Umsetzung vorstellt. Nach sechs Stunden lag ein Ergebnis vor, das es umzusetzen galt. Es waren Konstruktionspläne mit CAD-Software zu erstellen, eine Stückliste war gefragt. Eine Arbeitsplanung war vorzubereiten,

aus der hervorging, an welchen Maschinen was gemacht wird, Drehen, Fräsen mit CNC oder konventionell. Auch musste das Projekt kalkuliert werden und am Ende des praktischen Prüfungsmarathons stand das Kundengespräch vor dem Prüfungsausschuss.

Gefertigt hat sie die Einzelteile hauptsächlich in der Gewerbe Akademie Offenburg, wo Fünf-Achs-Fräszentren zur Verfügung stehen. Meisterin heißt auch oft, nach Feierabend noch Unterrichts-

stoff nachbereiten und die Meisterarbeit voranzubringen. Bei der Präsentation in Freiburg lagen nun fein sauber aufgearbeitete Ordner mit Plänen auf dem Tisch. Vor ihr steht die fertige Anlage, die PE-Rohre zusammen verschweißen kann. Integriert ist auch ein kleiner Prüfstand mit Messuhr. „Es wurde ein kompletter Kundenauftrag abgebildet“, sagt Ausbildungsmeister Florian Schneider von der Gewerbe Akademie Freiburg.

„Riesige Geldverschwendung“

Bürgerinitiative Halberstung solidarisiert sich mit Initiative gegen Ostanbindung

Sinzheim-Halberstung (red). Die Bürgerinitiative Halberstung solidarisiert sich mit der kürzlich gegründeten „Bürgerinitiative gegen die Ostanbindung“. Das geht aus einem öffentlichen Schreiben der BI Halberstung hervor, das vom Vorsitzenden Jürgen Gushurst gezeichnet wurde: „Auch wenn bezüglich der Notwendigkeit eines neuen Autobahnanschlusses sehr viele Entscheidungsträger ‚ins gleich Horn‘ stoßen und sich immer wieder für die Ostanbindung aussprechen, wird die Maßnahme auch nicht richtiger“, wird betont. Die Ostanbindung durch den Bruchwald und durch die Bruchwiesen bei Schiftung sei eine „Sünde“ an der Umwelt und an Menschen und zudem eine riesige Geldverschwendung durch das unsägliche Prestigevorhaben, heißt es in dem Schreiben weiter. Ein Blick in eine „Verkehrsunter-

suchung Baden-Airpark“ der „Modus Consult Ulm“ untermauert die von der BI seit langem vorgetragene Argumentation, dass die Lösung des Erschließungsproblems ausschließlich in einer Umfahrung von Hügelsheim liege. Die genannte Untersuchung stelle in der Prognose für 2025 dar, dass ohne einen neuen A-5-Anschluss (Nullfall) 19 000 Kraftfahrzeuge durch Hügelsheim fahren werden. Mit einer separaten A-5-Anbindung wären es aber immer noch satte 14 200 Fahrzeuge, die sich durch die Hügelsheimer Hauptstraße (früher B 36) quälen. Das bedeute, dass mit der Ostanbindung nur 25 Prozent des Durchgangsverkehrs aus der Hügelsheimer Hauptstraße herausgehalten würde.

Der immer wieder „gerittene“ Flächenverbrauch und die Beeinträchtigung der Hügelsheimer Wohngebiete im

Zusammenhang mit der Alternativlösung zur „Halberstung-Variante/Ostanbindung“ laufe laut BI deshalb ins Leere, weil es ein offenes Geheimnis sei, dass Hügelsheim neben dem direkten Autobahnanschluss zusätzlich eine Ortsumfahrung zwischen dem Hauptort und der Hochfeldsiedlung bauen will. Um nicht in die Situation einer Geldverschwendung zu kommen, sollte man die A-5-Anschlussvarianten bei Halberstung via Schiftung schnellstens „beerdigen“ und sich auf die Ortsumfahrung von Hügelsheim einschwenken – dies vor allem unter dem Aspekt, dass sich die ehemalige B 36 seit der Abstufung zur Landesstraße in der „Verfügungsgewalt“ des Landes befindet.

Nach Jahren des „Irrgangs“ müsse man daran erinnern, dass der einstige Verkehrs- und Umweltminister Ulrich

Müller (CDU) im Oktober des Jahres 1999 gesagt habe, dass die Ostanbindung „ein erledigter Fall“ ist und man sich wegen der Widerstände der Naturschutzverbände auf eine Umfahrung der Gemeinde Hügelsheim konzentrieren solle. „Leider haben unsere Entscheidungsträger – allen voran unser Landrat Jürgen Bäuerle – diesen Rat nicht befolgt und wollen nach wie vor mit dem Kopf durch die Wand. In der Konsequenz haben die Anwohner der Hauptstraße in Hügelsheim noch mehrere Jahre die Verkehrsüberlastung zu tragen“. Wenn dann im September das neue „Logistikzentrum im Airpark“ in Betrieb gehe, werde der Verkehr noch unerträglicher. „Die Lösung liegt aber nicht in der Ostanbindung, sonder in der Umfahrung von Hügelsheim, die schon längst gebaut sein könnte“.

Traditionelles Fischerfest

Sinzheim-Leiberstung (AN). Zum traditionellen „Leiberstunger Fischerfest“ lädt der Angelsportverein unter dem Motto „frische Fische, Fest und gute Laune“ zum Verweilen ein. Von Samstag, 12., bis zum Montag, 14. August wollen die Leiberstunger Petrijünger wieder alles tun, um den Gästen dieses Festes den Aufenthalt so angenehm und „schmackhaft“ wie möglich zu machen. Beginn der kulinarischen Reise durch die Gewässer ist am Samstagabend, wenn um 17 Uhr der Startschuss zu dem dreitägigen Fest mit dem Fassanstich fällt. Die Leiberstunger Angelsportfreunde haben auch in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Spezialitäten aus Küche und Keller zusammengestellt. Den Abschluss des Festes bildet am Montagmorgen traditionell ab 16 Uhr der „Rentnertreff“, welcher nahtlos in den gemütlichen „Dämmer-schoppen“ zum Feierabend übergeht.

Senior verweigert Taxi-Bezahlung

Baden-Baden (red). Ein 67 Jahre alter Mann ließ sich gestern in den frühen Morgenstunden mit einem Taxi quer durch die Baden-Badener Innenstadt chauffieren, ohne einen konkreten Zielort zu benennen, heißt es im Bericht der Polizei.

Nachdem sich das Beförderungsentgelt mittlerweile auf knapp 50 Euro summierte, bestand der Taxifahrer auf eine Zwischenzahlung des offenen Geldbetrags. Dies wurde von dem Fahrgast allerdings vehement verweigert, obwohl er ausreichend Bargeld bei sich hatte. Schließlich musste eine Polizeistreife hinzugerufen werden, um die Personalien des Mannes festzustellen. Die Hintergründe über das ungewöhnliche Verhalten liegen noch im Dunkeln. Den Senior erwartet eine Strafanzeige wegen Betrugs.

Stadt beim Sonntag zuständig

Baden-Baden (bek). Bei der Entscheidung über den Widerspruch der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im Zusammenhang mit dem verkaufsoffenen Sonntag ist die Stadtverwaltung selbst Entscheidungsbehörde. Diese Ansicht, so Bürgermeister Michael Geggus, vertritt das Regierungspräsidium nach Rücksprache mit dem Wirtschaftsministerium.

In erster Instanz hatte die Stadt den Widerspruch zurückgewiesen und dem Regierungspräsidium zur Prüfung vorgelegt. Dieses und auch das Wirtschaftsministerium vertritt die Auffassung, dass es sich um eine Frage der kommunalen Selbstverwaltung handele und die Stadt deshalb in diesem Fall auch Widerspruchsbehörde sei. Geggus geht davon aus, dass eine Entscheidung in etwa einem Monat fallen werde. Bleibt es bei der Ablehnung, kann die Gewerkschaft Klage vor dem Verwaltungsgericht erheben.

Für visionäres Denken

FBB will bei Stadtbahn-Diskussion neue Ideen

Baden-Baden (red). Die Freien Bürger Baden-Badens (FBB) halten eine Straßenbahn mit doppelter Schienenführung unter heutigen Bau- und Sicherheitsvorschriften und den engen Straßenverläufen in Baden-Baden nicht für realisierbar.

Ein zukunftsorientiertes Verkehrskonzept mit „Anbindung“ an den Bahnhof verlange vielmehr die Bereitschaft, visionär zu denken und zu planen. Die Zukunft in der Mobilität werde auf der Induktionstechnik basieren. Diese verlange keine eigene Trassenführung, heißt es in der FBB-Stellungnahme. Über Induktionsschleifen, in den Straßen verlegt, könnten sich kleine, eventuell selbstfahrende „Busse“ die Energie zum Antrieb holen und zur Fahrt außerhalb

der Schleifen speichern. Baden-Baden sollte eine der ersten Städte Deutschlands sein, die eine solche Technik für seine Bürger realisiert, meint die FBB. Baden-Baden könnte dadurch ihr Image als Stadt des „Alten“ korrigieren und ihre historische und aktuelle weltweite Anerkennung als Kultur-, Kongress- und Bäderstadt mit modernem Flair festigen. Das würde auch einem Welterbe nicht im Wege stehen.

Schon heute, so heißt es von den Freien Bürgern weiter, könnte man die Umweltbelastung deutlich reduzieren und die stadinterne Mobilität deutlich verbessern, wenn man bereit wäre, die riesigen, mit Dieselaggregaten betriebenen Busse durch kleine, „mobilere“ Elektrobusse zu ersetzen.

—Anzeige—



Auf unser Geflügel werden Sie fliegen!

Geflügel-Wiener

im Natursaitling

100g 1,19

Putenkrakauer

mit grünem Pfeffer

100g 1,49

Hähnchensalami

100% Hähnchenfleisch geräuchert.

100g 2,49

Grill-Hähnchensteak

sous-vide vorgegart- perfekter Genuss

Kg 20,40

220g Packung 4,49

Besondere Tage verdienen besondere Newsletter!

Abonnieren Sie jetzt den Markthallen Newsletter und bleiben Sie immer auf dem Laufenden über unsere wöchentlichen Angebote.

www.wagener.de

Entenbrustfilet-Scheiben

roh-geräuchert

100g Packung 6,29

Pollo-Finos

Hkl.A. saftiges Steak aus der Hähnchenkeule, mit Haut

100g 0,89

Wachtelbrust-Filets

Hkl.A. mit Haut, ideal zum Kurzbraten

100g 3,29

Schwarzfeder-Huhn

Suprêmes

eine Delikatesse aus der Brust geschnitten

100g 1,99



markthalle

IN DER WAGENER GALERIE · BADEN-BADEN

Angebote gültig bis 12.8.2017